

# Calmer Wochenblatt

Nr. 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 1/3 Pf.

Dienstag, den 19. April 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Zeitg. 2 Pf. 1. 20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarort: jährl. 2 Pf. 1. 20. im Fernbezirk: 2 Pf. 1. 20. Beleg. in Würt. 20 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. (Hanja-Bund.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen Mittwoch, 20. ds. abends 8 Uhr, im Hotel Waldhorn eine öffentliche Versammlung des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie stattfindet, wobei dessen württembergischer Geschäftsführer, Herr Redakteur H. G. Bayer-Stuttgart über das Thema: „Unsere Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hanja-Bundes“ sprechen wird. Hierzu sind alle Schichten von Gewerbe, Handel und Industrie eingeladen.

Stuttgart 18. April. Wie das „Deutsche Volksblatt“ hört, hat Pfarrer Kolb in Boos gegen den „Beobachter“ wegen Weiterverbreitung der Verleumdung betreffs angeblicher sittlicher Verfehlungen Strafantrag gestellt. Eine Berichtigung gemäß § 11 des Preßgesetzes, in der Pfarrer Kolb die fraglichen Behauptungen als erfunden erklärt, hatte der „Beobachter“ abgelehnt und wird sich hiewegen vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Stuttgart 18. April. In Württemberg sind nach den der „Schwäbischen Tagwacht“ bisher vorliegenden Ergebnissen Maurer ausgesperrt an folgenden Orten: Stuttgart 920, Eßlingen 70, Göppingen 80, Heidenheim 20, Heilbronn 195, Ludwigsburg 44, Reutlingen 150, Schramberg 2, Tübingen 80, Ulm 21, Zuffenhausen 18. Insgesamt sind danach 1600 Maurer ausgesperrt, das sind 50 Prozent der Organisierten.

Stuttgart 18. April. Auf dem Pferdemarkt herrschte den ganzen Tag ein lebhafter Verkehr. Es wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen. Gute Preise wurden hauptsächlich für

schwere Pferde erzielt. Auf dem Hundemarkt war der Handel nicht besonders lebhaft. Nachmittags fand im Hotel Marquardt das übliche Pferdemarktessen statt.

Stuttgart 18. April. (Strafkammer.) Am 22. Februar rief in Ludwigsburg ein Zivilist einer Abteilung Soldaten, die auf dem Arsenalplatz Anschlag- und Zielübungen machte, fortwährend zu: „Laßt doch das Gewehr fallen, schmeißt es weg.“ Der Hauptmann, der das Geschrei hörte, ließ den Namen des Zivilisten feststellen; es war der ledige Küfer Adolf Müller von Asperg. Müller hatte sich nun heute wegen Vergehens gegen § 112 Str.-G.-B. vor der Strafkammer zu verantworten. Er machte geltend, er habe die Äußerung in der Betrunktheit getan und sie nicht ernst gemeint. Das Urteil gegen ihn lautete auf 5 Wochen Gefängnis.

Ludwigsburg 18. April. Die Enthüllung des Denkmals für David Friedrich Strauß wird am Sonntag den 22. Mai erfolgen. Für die Festrede ist Professor Dr. Theobald Ziegler in Straßburg gewonnen. Der Vorsitzende des Komitees wird das Denkmal der Stadt Ludwigsburg übergeben, in deren Namen es von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein übernommen wird. Auch ein Mitglied der Familie Strauß wird das Wort ergreifen. Nach Schluß der Feier, die von musikalischen Vorträgen umrahmt ist, findet im Bahnhof ein gemeinsames Mahl statt. Der Tempel, welcher die Straußbüste aufnehmen wird, ist jetzt nahezu vollendet; er steht in der Nähe der bekannten Emichsburg, wie diese auf einem vorspringenden, steil abfallenden Hügel, inmitten alter Tannen auf einem Platz von stimmungsvoller Abgeschlossenheit und Stille.

Erbstetten O. A. Marbach 18. April. Eine schreckliche Kunde durchweilte am letzten Samstag morgen unseren ruhigen Ort. Hermann Baiers Wwe. hat ihrem 3jährigen Mädchen mittelst eines Beiles den Kopf vom Rumpfe gehauen und sich selbst schwere Verletzungen beigebracht, so daß die Verbringung ins Krankenhaus notwendig wurde. Spuren von Geistesstörung sollen an der Frau schon längere Zeit beobachtet worden sein.

Heilbronn 18. April. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Schultheißen Bosh von Stockheim O. A. Brackenheim, der mehrerer Unterschlagungen beschuldigt wird. Die Vergehen und Verbrechen sollen sich auf eine lange Reihe von Jahren erstrecken und im ganzen auf sehr bedeutende Beträge belaufen. Bosh wurde von der hiesigen Polizei bereits dem Gericht vorgeführt. Die veruntreute Summe soll 100 000 M. übersteigen. Bosh ist in vollem Umfang geständig. Geschädigt sind, soweit bis jetzt bekannt ist, hauptsächlich der Vorschuhverein und die Sparkasse in Bretten. Schultheiß Bosh, der in den 60er Jahren steht und Familie hat, ist, wie die „Redarzig“ erfährt, am Sonntag vormittag von zwei Heilbronner Beamten in Zivil verhaftet und von ihnen sofort nach Heilbronn transportiert worden. Bosh ist seit vielen Jahren Schultheiß in der ca. 500 Einwohner zählenden katholischen Gemeinde Stockheim. Er betrieb einen umfangreichen Weinbau, hat auch eine Weingärtnergenossenschaft dort gegründet. Daß er sich in mäßigen Vermögensverhältnissen befand, war seit langem in der Gemeinde und darüber hinaus bekannt. Der Zusammenbruch wurde beschleunigt durch die letzten Fehlhörste, sowie durch die Uebernahme des Gasthauses z. „Sonne“, das er für einen Schwiegersohn erwarb und baulich

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

An diesem Tage zogen wieder die weichen Klänge des Kornetts durch Höflingen. Sie zogen auch zum Schloßchen Frau Gerards hinauf. Diese stand in der Loggia und hörte sie, aber noch ehe das Instrument verstummt war, ging sie ins Zimmer, mit fester Hand die Tür schließend.

„Weißt du, Hardy, Freitag ist Irmgards Geburtstag“, erzählte Ines nach einigen Tagen, „wir müssen gratulieren.“

Bernhard sah auch die Notwendigkeit ein. Er bestellte bei einem Kunstgärtner in Luxemburg ein Büttel dunkelroter und gelblicher Rosen, das am Morgen eintraf. Ines hatte eine Torte gebacken und eine zierliche Handarbeit angefertigt. Sie wartete voll Ungeduld auf den Bruder, der sich etwas verspätete.

„Nun, Hardy, es ist bald 1 Uhr!“, rief sie.

„Ja, Kleines, aber ich konnte nicht früher loskommen, eine Kesselreparatur ist im Gange.“

„Du, wie du aussiehst! Wie ein Schmied, der vor der Esse gestanden hat! Hände und Gesicht sind schwarz. So geh doch und mach dich schön, aber beeile dich, wir sind gewiß die letzten Gratulanten.“

Trotz dieser Ermahnung brauchte Bernhard über eine Viertelstunde, bis er im schwarzen Rock, den spiegelblanken Zylinder auf dem Kopf, erschien. Ines sah ihn stolz an und zupfte an seiner Kravatte.

„Du bist doch ein stattlicher Mann, Hardy!“

Sie redete sich auf den Fußspitzen und küßte ihn zärtlich.

Barry lief neben dem Wagen her, der die Geschwister nach Mon Repos brachte, der schöne Hund und Frau Gerard waren große Freunde geworden. Ines hatte recht gehabt. Sie waren die letzten, die der

Herrin des Schloßchen Glück zu wünschen kamen. Irmgard war heute vierundzwanzig Jahre alt. Sie stand im Zenith ihrer Jugend und Schönheit. Heute lag ein weicher Ausdruck auf ihren gewöhnlich ernsten, oft sogar strengen Zügen. Sie hatte viele Freundlichkeiten entgegengenommen; Briefe und Depeschen waren aus der fernen Heimat angelangt. Eine frohe Stimmung beherrschte sie. Es war doch gut, reich und umworben zu sein, jung und — frei.

Frau Gerard dankte Ines herzlich für ihre Gaben und umarmte sie; Bernhard stand einige Schritte zurück. Auch er sprach einige beglückwünschende Worte und überreichte den Strauß.

„O, welch herrliche Blumen!“ rief Irmgard überrascht, „und noch dazu Rosen in der Zusammenstellung, die ich besonders liebe. Ich danke Ihnen, Herr Baron.“

Mit einem reizenden Lächeln bot sie ihm die Hand, die er an die Lippen zog und flüchtig küßte. Er ließ sie dann sogleich fallen; es sah aus, als habe er einer gesellschaftlichen Pflicht genügt.

Zum ersten Male war der Hochofenschef in dem Heim Frau Gerards. Man saß in dem Salon, der an das Bouboir der Hausfrau stieß. Bernhards feiner Geschmack fühlte sich angenehm berührt durch die gebiegene, harmonische Zusammenstellung der Möbel, Portieren und Teppiche. Wahrlich, dieser reiche, alte Mann hatte es verstanden, seinem jungen Weibe ein mit jedem Komfort ausgestattetes Nest zu bauen. Und sie selbst paßte in dieses auserlesene Ganze. Sie trug ein schlichtes, cremefarbenes Voilekleid und sah darin mädchenhaft lieblich aus, nicht wie eine Frau, die zwei Jahre verheiratet gewesen war. Aber war sie nicht die größere Hälfte davon die Krankenpflegerin des greifen Mannes gewesen, dessen großes Delbild im breiten, vergoldeten Rahmen Bernhard gerade gegenüber hing? Er stuzte, als er in dieses scharf geschnittene, bartlose Antlitz mit dem schlauen, verschlagenen Zug um den Mund blickte. Wo

erneuerte und ausstattete. Immerhin wird es der Aufklärung bedürfen, ob nur durch diese Umstände die große Summe verschlungen wurde, um die es sich handelt. Die Betrügereien hat Bosh u. a. auf Grund von Hypothekengeschäften verübt; so hatte er in einem Falle — in Verbindung mit seiner amtlichen Eigenschaft — bei einem der genannten Geldinstitute eine fingierte Hypothek auf den Namen eines Bekannten aufgenommen und Zins und Zins lange Zeit gezahlt, bis durch eine unterlassene Zahlung in letzter Woche die Sache ins Licht kam. In welchem Umfang diese Manipulationen sich wiederholten und welche weitere dazukommen, wird die Untersuchung ergeben. Er gibt zu, daß die Verschlingungen auf Jahrzehnte zurückreichen. — Zur Aburteilung wird Bosh voraussichtlich seiner Zeit vor das Heilbronner Schwurgericht kommen.

Böhmenkirch O. A. Geislingen 18. April. Durch den Brand wurden 74 Familien obdachlos und 73 Haupt- sowie 6 Nebengebäude vernichtet. Für Unterkunft und Unterhalt der Abgebrannten und für Unterbringung des Viehs ist vorläufig gesorgt. Als Hilfskomitee wird, lt. „Staatsanzeiger“, ein örtliches Komitee in Böhmenkirch in Tätigkeit treten, während dem Bezirkswohltätigkeitsverein Geislingen unter Zuwahl weiterer Herren die Aufgaben des größeren Komitees zukommen sollen. Von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins wird Einleitung zu einer Landesammlung getroffen werden. Das Hilfskomitee wird mit seiner Tätigkeit sofort beginnen; am Brandort wird auf Weisung des Ministers v. Bischof Bauinspektor Frost in nächster Zeit tätig sein, um die Gemeinde bei Feststellung des Ortsbauplanes und wegen der sonst erforderlichen technischen Maßnahmen zu beraten. Den Gemeindefollegien von Böhmenkirch sprach der Minister in herzlicher Weise seine wärmste Anteilnahme an großen Unglück aus, versicherte sie der weitgehendsten Fürsorge der Regierung und gab ihnen die zu treffenden Maßnahmen bekannt.

Böhmenkirch O. A. Geislingen 18. April. Am gestrigen Sonntag war der Fremdenverkehr hier geradezu ungeheuer. Auf der Nebenbahn von Süßen nach Weissenstein verkehrten 30 Züge, darunter 14 Extrazüge. Auch von Stuttgart her direkt kamen mehrere Sonderzüge. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 20 000 geschätzt.

Geislingen 18. April. Durch eine einstürzende Mauer in Böhmenkirch ist gestern ein alter Mann aus Treffelhausen so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Berlin 18. April. (Reichstag.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Präsident

Graf Schwerin-Löwis dem verstorbenen Grafen Oriola einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Der Präsident teilt ferner mit, daß Staatssekretär Delbrück erkrankt sei. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung einer Reichsversicherungsordnung. Spahn (Ztr.): Die Tragweite der Vorlage auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet ist so groß, daß dieselbe noch vor dem 1. Januar nächsten Jahres verabschiedet werden muß. Zu begrüßen ist vor allem, daß ein einheitlicher Unterbau für die drei großen Versicherungsarten geschaffen werden soll. Dem Vorentwurf stehen wir vorbehaltlich von Einzelheiten, betr. die Versicherungsämter, sympathisch gegenüber. Der Entwurf läßt die Qualifikationsanprüche an die Kassenbeamten unberührt. Auch fehlt es an einer Dienstordnung für dieselben. Die Regelung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Kasse bedarf eingehender Beratung. Schickert (konf.): Wir werden kräftig mitarbeiten, um das Versprechen der Vereinfachung des Versicherungswesens auszulösen. Im einzelnen haben wir gegen den vorliegenden Entwurf Bedenken, die von der Kommission geprüft werden sollen. Die Invalidenversicherung auch für Hausgewerbetreibende ist streng zu verlangen. Horn (natl.): Mit der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die ländlichen Arbeiter sind wir einverstanden, ebenso mit der auf die Hausgewerbetreibenden. Die Forderung, daß Personen mit mehr als 2000 M Jahresverdienst von der Versicherung ausgeschlossen werden sollen, halten wir nicht für sozial. Mit den Ärzten dürfte eine Verständigung über die Behandlung solcher freiwillig versicherten Personen leicht zu treffen sein. Mugdan (fortschr. Bp.): Keine Freude hat der Entwurf nirgends ausgelöst. Wozu sollen eigentlich Landkassen eingerichtet werden? Die Landarbeiter bekommen keinerlei Selbstverwaltung und ihre Entrechtung wird die Landflucht weiter fördern. Durch Zusammenlegung der Kreiskassen für Stadt- und Landkreise müssen große leistungsfähige Kassen geschaffen werden. Die Maßnahmen in dem Entwurf gegen die freien Hilfskassen kommen einer Erdrosselung dieser Kassen gleich. Der seit Jahren angestrebte gemeinsame Unterbau ist gar nicht erreichbar, weil die Versicherungsarten zu verschieden sind. Die Versicherungsämter bringen die Erfüllung dieses Wunsches nicht. Bei der Feststellung der Unfallentschädigung sollten auch die Arbeiter gehört werden. Die Vereinfachung des Versicherungswesens ist durch den Entwurf nicht gegliedert. Molkenbühr (Soz.): Der Umfang des gänzlich unübersichtlichen Entwurfs steht im umgekehrten Verhältnis zu seinem Wert für die Arbeiter. Die Stellung der heute

schon Versicherten ist sogar vielfach verschlechtert worden. Es hätte ein einheitliches Volksversicherungsgesetz geschaffen werden müssen. Wir wollen natürlich schnellste und gute ärztliche Hilfe, aber keine übertrieben hohen Honorare. Völlig unverständlich ist es, daß die Heimarbeiter bei der Invaliditätsversicherung nicht berücksichtigt werden sollen. Die Witwen- und Waisenversorgung ist geradezu eine Karikatur von dem, was sie sein sollte. Man schaffe einen internationalen Wettstreit auf sozialpolitischem Gebiet. Für Heeresforderungen ist immer Geld vorhanden. Weiterberatung morgen mittag 12 Uhr. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Köln a. Rh. 18. April. Die leibbaren Luftschiffe M I und P II stiegen heute vormittag 10.45 Uhr bzw. 11.10 Uhr auf, machten einen Abstecher in die Eifel bis Euskirchen und kehrten nach dieser Fahrt um 2 1/2 Uhr nachmittags zurück. Z II stieg 10.55 Uhr auf, war 1.35 Uhr über Düren und fuhr nach Aachen, wo er eine halbe Stunde kreuzte, besuchte Baal in Holland, kehrte dort um, war 3.25 Uhr über Jülich und kreuzte gegen 5 Uhr in großer Höhe über Köln.

Erfurt 18. April. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Ballon „Erfurt“, der gestern in Arnstadt aufgestiegen ist, eine sehr schwierige Landung. Zwei Insassen wurden aus der Gondel geschleudert, ohne, soweit bekannt, nennenswerte Verletzungen davonzutragen. Der Führer des Ballons, Direktor Hermann, erlitt einen doppelten Beinbruch.

Erfurt 18. April. Das Reichsgericht hatte zweimal das Todesurteil gegen den Glasbläser Luz aus Friedersdorf aufgehoben. Gestern abend wurde der Angeklagte nun zum drittenmal zum Tod verurteilt. Er wurde für schuldig gefunden, den Forstausseher Walter erschossen zu haben und einen Wilddiebstahl im Forst Behren ausgeführt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zum Tod und zu 3 Jahren Zuchthaus.

Eschwege 18. April. (Das Unglück bei Reichensachsen.) Die Untersuchung der Hülle des Ballons „Delitzsch“, die die gestern in Reichensachsen eingetroffenen Vertreter des Vereins für Luftschiffahrt in Bitterfeld vorgenommen haben, ließ mit Sicherheit erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitzschlag herbeigeführt worden ist. Der Ballon ist infolge der in der Nacht zum Sonntag im Berratal herrschenden Gewitter in eine starke vertikale Luftströmung geraten und von dieser zur Erde gerissen worden. Die Insassen versuchten, durch Auswerfen von Ballast aus dem Bereiche des Gewitters zu kommen. Dem starken Widerstand der Luftströmung hielt aber die Ballonhülle nicht stand

hatte er doch dieses Gesicht früher gesehen? Vor vielen Jahren, als er noch ein Kind war?

„Sie sehen das Bild meines Mannes an, Herr Baron“, sagte Frau Gerard. Es ist sprechend ähnlich und von Lenbach gemalt. Sie scheinen Kunstkenner zu sein, da Sie es so eingehend betrachten.“

„Wenn auch nicht gerade das, gnädigste Frau“, entgegnete Bernhard, „so bewundere ich die charakteristische Auffassung, in der Lenbach Meister ist.“

Es knüpfte sich an diese Aeußerung ein Gespräch, über Kunst und Malerei, das Ines unterbrach, indem sie sagte:

Herta müßte jetzt hier sein. Sie als Malerin könnte mehr mit-sprechen, als ich als armes, unwissendes Hausmütterchen.“

Bernhard sah seine Schwester so liebevoll an, daß sie ihm gern um den Hals gefallen wäre.

Barry fühlte sich hier als verzogener Liebling. Er lag zu Frau Gerards Füßen und hob hin und wieder den Kopf zu ihr empor; dann streichelte die seine Frauenhand das weiche Fell des Hundes.

„Wie ich sehe, ist Barry hier enfant gate“, bemerkte Eiche.

„Gewiß, Herr Baron. Keulich hat er Ines und mich auf einem Spaziergange gegen einen Italiener verteidigt. Der schwarze Kerl hätte leicht zubringlich werden können, ergriff aber schleunigst das Hasenpanier, als der braune Barry aus dem Gebüsch brach und ihn ansiel; wir hatten Mühe, ihn zurückzurufen.“

„Die Obstdiebe verscheucht er auch in der Nacht“, sagte Ines, „ich fürchte immer, daß sich einer oder der andere rächt.“

„Das könnte leicht sein“, bemerkte Bernhard. „Diesen Italienern traue ich es zu, daß sie schon aus Rache gegen mich mir den Hund entweder erdolchen oder vergiften.“

Als die Geschwister sich empfahlen, bat sie Frau Gerard, zum Diner um sieben wiederzukommen.“

„Lassen Sie mir Ihre Schwester jetzt schon hier, Herr Baron“, bat

Frau Gerard. „Ich hoffe, sie hilft mir beim Schmecken der Tafel und leistet mir Gesellschaft.“

„Aber gewiß, gnädige Frau“, erwiderte Bernhard zuvorkommend.

Als der Hofenchef nachmittags auf das Werk ging, sagte ihm der Generaldirektor, daß er in dringenden Geschäften sofort nach Köln reisen müsse. „Ich bedaure wirklich, es nicht aufschieben zu können“, bemerkte Müller, „ich wäre heute abend gern in Mon Repos gewesen, aber mein Zug geht um sieben fort, und ich muß ihn benutzen. Nun werden Sie wohl meine Stelle vertreten und Frau Gerard zu Tisch führen. Sie erwartet übrigens Besuch.“

Als Bernhard schwieg, erzählte der etwas schwaghafte alte Herr, daß der Vetter Jmgards, Graf Frauenfeld aus Livland, heute mit dem Fünf-uhrzuge aus Straßburg erwartet werde.

„Er ist einer der reichsten Majorats Herren des Baltenslandes; man glaubt, daß er sich um seine schöne Cousine bewirbt. Nun, vielleicht nimmt sie ihn zum Gatten, obgleich sie durch eine zweite Ehe ihr Vermögen nach des alten Gerard Bestimmung verlieren würde.“

Bernhardt tat, als interessiere ihn diese Mitteilung nicht, aber die ganze Zeit beschäftigte er sich mit der Frage. „Würde sie ja sagen? Könnte sie einen Mann so lieben, daß sie alles um seinetwillen aufgibt? Müßte derjenige, der dieses stolze Frauenherz zu erobern versteht, nicht grenzenlos glücklich zu preisen sein?“

Daß Jmgard unter der Maske kühler Zurückhaltung ein warm pulsierendes Herz barg, hatte ihr seelenvolles Klavierpiel verraten. Und zeigte es nicht der Blick ihrer Augen, wenn etwas sie erregte? Warum spielte sie eine Komödie, die Bernhard durchschaute, die ihn nicht täuschen konnte? Er war gespannt, den Grafen kennen zu lernen; er fürchtete, daß Frauenfeld Frau Gerards Tischherr sein werde. So nur als Notnagel zu dienen, war Eiche ein peinlicher Gedanke.

(Fortsetzung folgt.)

und plagte. Diese Annahme scheint auch durch das Fehlen des Ventilbeckens bestätigt zu werden. Erst wenn dieser gefunden ist, glaubt man die genaue Ursache des Unglücks feststellen zu können. Als die Katastrophe eintrat, befand sich der Ballon nach den Aufzeichnungen des in der Gondel aufgefundenen Messapparates in einer Höhe von 2600 Metern. Die Hülle soll heute nochmals untersucht werden. Die Leichen sind zur Bestattung freigegeben worden.

**Bermischtes.**

**IX. Fach-Ausstellung des Verbandes deutscher Flaschner-, Klempner- und Installateur-Innungen in der Gewerbehalle zu Stuttgart, 4.-20. Juni 1910, unter dem Protektorat S. M. des Königs Wilhelm von Württemberg.** Seine Majestät König Wilhelm hat allergnädigst geruht, die persönliche Eröffnung der Ausstellung in Aussicht zu stellen und den Entwurf der Medaille mit allerhöchster Billigung zur Ausführung zu genehmigen. Die Ausstellung verspricht von allen ähnlichen Veranstaltungen in Deutschland die weitaus bedeutendste zu werden. Außer der nunmehr vollbesetzten Gewerbehalle, wird der Platz vor derselben mit einer 2500 qm flächenhaltenden Maschinenhalle überbaut, welche bei 20 m Tiefe, 57 und 70 m Seitenlänge und 8 m Höhe hat, an die sich noch eine Halle für die wissenschaftliche Abteilung und eine lange offene Halle für Acetylen-Apparate anschließt; auch Sonderbauten müssen errichtet werden. Weit über 300 Aussteller haben sich angemeldet, etwa 100 Pferdestärken sind für elektrische Antriebe erforderlich, außerdem kommen eine

große Sauggas-Anlage von Benz und Co. und ein starker Friedrich-Dampfmotor in Gang, um die vielen Maschinen zu betreiben. Besonders vielseitig werden auch die gesundheitstechnischen und Beleuchtungs-Gegenstände, 50 Kojen sind für diese in die Hallen einzubauen. Neben den Ausstellungen der Materialprüfungsanstalt, der Kgl. Techn. Hochschule, der Kgl. Brandversicherungs-Behörde, des Großh. Bad. Landesgewerbebeamtes, der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke werden auch die Fachschulen in Aue, Kurlruhe, Stuttgart, die historischen Flaschnerarbeiten, die Arbeiten der Mitglieder der Stuttgarter Flaschner- und Installateur-Innung in gesonderter Halle, als wissenschaftliche Abteilung vorgeführt. Zur Belehrung der Besucher kommen zahlreiche Arbeitsverfahren zur Schau. Der Verband der Zinblech-Walzwerke hat zur Ermöglichung der Veranschaulichung seiner Fabrikation und seiner Fabrikate 1000 Mark gestiftet.

Die Franzosen im Urteil der Deutschen. So nannte sich ein in einer Pariser Zeitung erschienener Aufsatz von Adolf Briffon. Dieser nannte darin sechs oder sieben deutsche Schriftsteller, die sich in den letzten hundert Jahren mit den Franzosen beschäftigt haben und am meisten wurmten und interessierten ihn die Bemerkungen eines Schriftstellerpaars, das mir bei seiner Nennung ganz unbekannt und doch auch wieder unglaublich bekannt erschien. Dieses Paar hieß nämlich Schulze und Müller, und so unglaublich das auch scheint: Briffon hatte die beiden komischen Figuren des Kladderadatsch für ernste Schriftsteller genommen, die sich nach

Pariser Sitte verpuppelt hätten, um ein literarisches Partnergeschäft zu gründen. Aus einem Büchlein, das der Kladderadatschheilige Löwenstein über seinen Besuch der Pariser Weltausstellung des Jahres 1867 geschrieben hatte, und worin Schulze und Müller ihre Ansichten über Frankreich und die Franzosen aussprachen, zitierte dieser famose Briffon lange Sätze, wunderte sich gravitatisch über die merkwürdigen Beobachtungen der beiden deutschen Schriftsteller und merkte keinen Augenblick, daß er sich selbst zum besten und den Piräus für einen griechischen General hielt.

Die Riesenhonore der Sänger in Amerika werden am besten durch eine kleine Liste erläutert, die die durchschnittlichen Jahresbezüge von 18 der bedeutendsten Sänger und Sängerinnen an den Newyorker Opern zeigt. An der Spitze marschiert natürlich Caruso mit einer Jahresgage von rund 650 000 M. Bonci bekommt 320 000 M., die Tetrassini, die beinahe ebenso leidenschaftlich kocht, wie sie singt, verdient 300 000 M. — aber nur für ihr Singen. Die Farrar, Mary, Garden und Slezak streichen jährlich das hübsche Sümmchen von je 240 000 M. ein. Frau Gabskis Jahresverdienst beträgt 200 000 M., der von Dalmores über 190 000 M., der von Zenatello gegen 180 000 M. und der von Renaud von der Großen Oper in Paris 160 000 M. Es folgen Lina Cavalieri, die einstige Brettkönigin, die Destinn und Scotti mit je 120 000 M., dann Clement, Jörn, Burrian und Sammarco, deren Jahresgage je rund 100 000 M. beträgt, und am Schluß dieser Liste steht Homer mit 80 000 M. Diese 18 Künstler und Künstlerinnen werden also zusammen mit über 3 1/2 Millionen M. bezahlt!

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Bekanntmachung,**

**betreffend die Herstellung einer Schlächtereianlage in Teinach.**

Der Metzger und Wirt Johannes Dyerluch in Teinach beabsichtigt an sein am Orisweg Nr. 9 daselbst befindliches Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 24 auf der südwestlichen Seite ein Schlachtlokal mit Wurstküche anzubauen. Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen vierzehn Tagen — vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem gewerbepolizeilichen Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen der Anlage liegen auf der Oberamtskanzlei zur Einsichtnahme auf.

Calw, den 18. April 1910.

A. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

Althengstett, Oberamt Calw.

**Stangen-Verkauf.**

Am Montag, den 25. April 1910, vormittags 9 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald Dübelsbüchel und Schleiborn zum Verkauf:

360	Stück	von 3—5 m lang,
490	"	" 5—7 " "
990	"	" 7—9 " "
590	"	" 9—11 " "
390	"	" 11—13 " "
310	"	" 13—15 " "
165	"	über 15 " "

Zusammenkunft im Ort.

Den 18. April 1910.

Gemeinderat.

Stammheim, 18. April 1910.

**Todesanzeige.**

Heute früh 7 Uhr ist unser lieber unvergeßlicher Gatte, Vater und Großvater

**Johann Bechtold**

nach schwerem Leiden sanft verschieden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachm. 2 Uhr hier statt.

Die trauernde Witwe  
mit ihren Kindern.

**Erledigt**

ist der seitens des Feldart.-Regts. 13 gegen den Hilfsdrumpeter Kanonier 2./13 Gottlieb Eugen Geiger aus Ebingen Oa. Balingen wegen Fahnenflucht erlassene Steckbrief, nachdem Geiger beigebracht ist.

Ulm, 16. April 1910.

Kgl. Gericht der 27. Division.

A. Forstamt Enzklösterle.

**Papier- u. Beigholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich**

aus I Banne 14; III Dietersberg 11; VII Kälberwald 4, 13, 19;

Am. Gehen: 2 Anbruch; Buchen: 14 Scheiter, 8 Brügel, 296 Anbruch; Nadelholz: 138 Koller, 1 Scheiter, 4 Brügel, 544 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Am. ausgedrückt, vom Bleitenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 29. April, vorm. 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus z. Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bleitenden anwohnen können. Abfahrtermin 1. September 1910. Losverzeichnis und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

**Liebenzell.**

**Im Zwangsvollstreckungswege**

verkaufe ich gegen bare Bezahlung am Montag, den 25. April:

- 1 älteres Fahrrad, 1 Vertilow,
- 1 Sofa, 1 Tisch, 1 gutes Faß,
- 1 Waschtessel, 1 gr. Kochherd,
- ca. 11 Meter Gummischlauch,
- 1 Brückenwaage, 1 neues Klosett,
- 5 Stück Auslaufhähnen, 2 Reste Drahtgestlecht, 1 große Partie neue Feilen, sowie 1 Kiste mit alten Feilen, 2 St. Herdplatten mit Zubehör, Riffelblech, Spiralschneider, Schlüssel, Herdringe,
- 1 komplettes Schlosserwerkzeug, wie vorräufige Feilen, Hammer, Blechschere, Schleifstein, 4 Schraubstöcke, 1 Lochstanze, Ambos, 1 neue Bohrmaschine und noch verschiedenes.

Zusammenkunft um 2 Uhr nachmitt. beim Rathhaus.

Ger.-Vollzieher Wurster.



Morgen Mittwoch  
**Singstunde**  
in der Schwane.  
Der Direktor.

**Laufmädchen**

für einige Vormittagsstunden in kleine Familie gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Suche für sogleich braves, fleißiges

**Mädchen.**

Kenntnisse im Kochen nicht notwendig.

Frau A. Staelin, Hirsau.

(Nur vormittags zu sprechen.)

Ein tüchtiges

**Mädchen,**

das schon in besserem Haus diente und kochen kann, wird wegen Erkrankung des bisherigen sofort gesucht von

Frau Professor Schwend,  
Stuttgart, Hasenbergsteige 94.

Nähere Auskunft erteilt Frau Funf, Liebenzell.

**Viehfüttterergesuch.**

Zur Versorgung von 3 Kühen, Melken inbegriffen, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Außer Futter- und Obstbau keine Landwirtschaft.

Jahreslohn bis 350 Mark bei freier Station und guter Behandlung. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern erforderlich.

G. Schnürle, Biorzheim,  
St. Georgenstraße 19.

**Unterriechenbach.**

Eine guterhaltene  
**Futterschneidmaschine**

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Heinrich Wurster.

# Hansa-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie.

## Einladung zu einer Versammlung

am **Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr**, im **Hotel Waldhorn in Calw.**

Der Geschäftsführer des Württ. Landesverbandes vom Hansa-Bund, Herr **H. G. Bayer** aus Stuttgart wird dabei einen Vortrag halten über:

### „Unsere Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hansa-Bundes“

Alle Angehörigen des Gewerbes, des Handels und der Industrie, und zwar selbständige Unternehmer wie Angestellte aus Calw und Umgebung sind freundlichst zu diesem Vortrag eingeladen, der Gelegenheit geben soll, über die Ziele und Aufgaben des Hansa-Bundes in unserer wirtschaftlich so ernsten Zeit Aufklärung zu verbreiten.

Der Vertrauensmann: **Georg Wagner.**

**Kleesamen** garantiert feinfähig und seidefrei,  
**Garten- u. Blumensamen** in großer Auswahl billigst.  
**K. Otto Vinçon,**  
 Calw, Lederstraße 122.

Gesucht wird in Calw für sofort oder später ein kleineres  
**Logis** mit Werkstatt von  
 Josef Schuder, Schreinermeister, Oberhaugstett.

## Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Nächsten Sonntag, den **24. April**, von nachmittags 3 Uhr an, findet im **Dreiß'schen Saale** hier die

### Generalversammlung

des Gewerbevereins statt, wozu die verehrlichen Mitglieder von Stadt und Bezirk freundlichst eingeladen sind.

**Tagesordnung:** Rechenschafts- und Kassenbericht.  
 Vortrag über Sicherung der Bauforderungen.  
 Wahlen der Hälfte des Ausschusses.  
 Anträge und Wünsche.

Der Vorstand.

## Aufforderung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Calw.



Männer, welche in die Feuerwehr einzutreten beabsichtigen, wollen sich **Montag, den 25. April, abends 8 Uhr**, bei **Wörz** auf der unteren Brücke behufs Aufnahme und Einreihung einfinden. Später erfolgende Anmeldungen finden erst im Herbst Berücksichtigung.

Das Commando.  
 Dreiß.

## Bezirks-Wirtsverein Calw.

Am **Mittwoch, den 20. April**, nachmittags 4 Uhr, findet im **Bad Hof bei Kollege Braun** die

### jährliche Generalversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

**Tagesordnung:** 1) Geschäftsbericht.  
 2) Kassenbericht.  
 3) Statutenänderung.  
 4) Renaufnahmen.  
 5) Verbandstag in Stuttgart.  
 6) Verschiedenes.

Der Ausschuß.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich mein

### Schuhgeschäft

in alter Weise weiterführe. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich eine Partie **Segelstiefel** zu herabgesetzten Preisen abgebe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Marie Reutter, geb. Stolz.**

## Hausverkauf.



Mein an der **Teinacherstraße** beim „**Krappen**“ gelegenes **2stod. Wohnhaus**, worin eine **Bäckerei** nebst **Spezereihandlung** betrieben wird, setze ich dem freihändigen Verkaufe aus.

**Anton Stotz, Bierbrauerei, Weilderstadt.**



## Kauf oder Tausch.

In Calw ist eine gutgehende Wirtschaft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Anwesen event. auch auf dem Lande zu vertauschen. Gest. Anfragen erbeten unter „**Kauf**“ an die Exped. ds. Bl.

## Für die Brandgeschädigten in Böhmenkirch

erklären wir uns auf mehrfache Anfragen gerne bereit **Geldgaben** zu sammeln und später darüber zu quittieren.

Red. ds. Wochenblattes.

## Bauplatz-Gesuch.

**Bauplatz**, möglichst in der Nähe des **Bahnhofs** zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offerten mit Preisangabe an die Red. ds. Bl. erbeten unter **Nr. 100 K. K.**

## Gärtner

zur Umänderung eines kleineren Landhausgartens im **Schwarzwald** in der Nähe von **Calw** per sofort gesucht. Angebote unter **P 30** zu richten an die Exped. ds. Bl.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

**C. Serva.**



## Zur Mostbereitung

empfehle ich:

**la. Corinthen** (kleine Weinbeere), sowie den vorzüglichen Heilbronner

### Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 l —

**Emil Georgii.**

**Alle Verbandstoffe**  
**Bettelagen**  
 Irrigatore Leibbinden  
 Milchpumpen u. sw. für  
**Wöchnerinnen.**  
 Emil Lemcke jr.,  
 Calw, Lederstr. 175.

Stammheim.  
 Ca. 30. Jtr. schönes  
**ewiges Aleeen**  
 hat im Auftrag zu verkaufen  
**Friedr. Schumacher.**

## Hausanteil-Verkauf.



Ein Hausanteil bestehend aus **Stube, Kammer, Küche** und sonstigen Zubehör, **Gas- und Wasserleitung**, alles in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden. Zu erfragen im **Compt. ds. Bl.**

Hirjan.

## Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am **Donnerstag, den 21. April**, von vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an gegen **Barzahlung:**

**Mannskleider**, darunter 1 schwarz, Anzug, Hüte, 1 Scheidenbüchse, 1 Kleiderkasten, 1 K. Kiste, 3 Bettlatten, 1 Nachstuhl, 1 Aufsatzkommode, 1 hartholz. Tisch, 6 Sessel, 1 runder pol. Tisch, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Riegelstille, 1 Wasserbaul, 1 groß. und 1 kl. Faß, 1 Waschtuber und Rüssel, 1 Leinwand, 1 Schwungrad, 1 Fluglade, sowie allgem. Hausrat.

Schreiner **Beck's Witwe.**

## St. Wohlgeboren!

Ich bitte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer **Rino-Galbe**; ich habe nicht akute, sondern auch Bekannte die nach Heilte damit gehilt.

Goldbach, 6./11. 1906.

**Frau A. Brandis.**

Diese **Rino-Galbe** wird mit Erfolg gegen **Heimleiden, Flechten** und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à **Mk. 1.15** und **Mk. 2.25** in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung **weiß-grün-rot** und **Firma Schubert & Co., Weinbilla-Dresden** \*Erläuterungen weise man zurk.

Unterzeichneter hat eine größere Partie gut eingebrachtes

## Heu und Oehmd

zu verkaufen.

**Alt-Löwenwirt J. Faas,**  
 Liebenzell.

## Theater in Calw.

im Saale z. **Bad Hof** in Calw:  
**Mittwoch, den 20. April 1910,**  
 abends 8 Uhr,

**Lustspielabend:**

**Der Allerweltsvetter.**

